Krakauer Zeitung.

Nr. 231. Samstag den 8. October 1864.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 25.027.

Zu Gunsten der Abbrändler der Bezirksstadt Wiśnicz sind in der Zeit vom 13. November 1863 bis Ende Juni 1864 nachfolgende milde Sammlungsgaben beim k. k. Bezirksamte in Wiśnicz eingeflossen und dortamts in Empfang genommen worden:

Am 13. November 1863 von den k. k. Bezirksämtern: Ungarisch-Ostrau 4 fl. 71 kr., Altstadt 2 fl. 85½ kr., Wiesenberg 14 fl., Hrottowitz 1 fl. 62 kr., Hof 1 fl. 66 kr., Neutitschein 2 fl. 10 kr., Leitmeritz 20 fl., Nikolsburg 25 fl., von der Landesbehörde Klagenfurt 16 fl. kr., vom Kreishauptmann in Königgrätz 8 fl. 51 kr., vom Kreisvorsteher in Jiczin 28 fl. 50 kr., zusammen 125 fl. 1½ kr.

Am 24. November 1863 von der Kreisbehörde Krakau 28 fl. 65½ kr.

Am 16. December 1863 von den k. k. Bezirksämtern Żabno 22 fl., Kołomea 43 fl. 45½ kr., Brzostek 2 fl. 31 kr., Rawa 7 fl. 18 kr., Podhajce 2 fl. 10 kr., Łopatyn 1 fl. 95 kr., Chrzanów 2 fl. 10 kr., Niemirów 6 fl. 50 kr., Przemyśl 13 fl. 50 kr., Grybow 13 fl. 33½ kr., von der k. k. Statthaltereicommission in Krakau 3 fl., vom Lemberger Magistrat 8 fl. 10 kr., vom Pfarramt Radymno 5 fl.

Am 22. December 1863 von den k. k. Bezirksämtern Krynica 5 fl., Kołomea 43 fl. 98 kr., Bochnia 102 fl. 25 kr., Budzanów 7 fl. 17½ kr., Przemyśl 2 fl., Neusandec 105 fl. 60 kr., Cieszanów 2 fl., Przemyślany 6 fl. 11 kr., Radłów 11 fl. 84 kr., Ślemień 10 fl. 30 kr., Tuchów 1 fl. 36½ kr., Żurawno 7 fl. 12 kr., Kolbuszów 4 fl. 57 kr., Jordanów 16 fl. 84 kr., Stanislau 3 fl. 3 kr., Niepołomice 4 fl. 50 kr., von der Kreisbehörde Tarnów 24 fl. 20 kr., zusammen 642 fl. 8 kr.

Am 4. Jänner 1864 von den k. k. Bezirksämtern Brzesko 2 fl. 4 kr., Jaworów 21 fl. 37 kr.

Am 13. Jänner von den k. k. Bezirksämtern Przemyślany 2 fl. 27 kr., Krosno 15 fl. 2 kr., Bochnia 10 fl., Myślenice 4 fl., Brzeżany 15 fl. 22 kr., Krakowice 25 fl., vom Magistrat in Lemberg 200 fl., vom Magistrat in Krakau 5 fl. 55 kr., zusammen 277 fl. 6 kr.

Am 15. Jänner: Von der k. k. Kreisbehörde in Krakau 40 fl. 45 kr.

Am 25. Jänner: Von den Bezirksämtern Chodorów 2 fl., Rozwadów 13 fl., Bochnia 10 fl. 94½ kr., Sniatyn 5 fl. 50 kr., zusammen 31 fl. 44½ kr.

Von den Bezirksämtern Zwickau 3 fl. 34 kr., Kufstein 15 fl. 2 kr., Iglau 4 fl. 12 kr., Brumek 5 fl. 41 kr., von St. Paul in Kärnthen 3 fl. 74 kr., vom Magistrat in Rovereto 3 fl. 16 kr., von den Präturen di Nagareva 3 fl. 65 kr., Clej 7 fl. 65 kr., vom Bezirksamte Böhm. Leipa 4 fl., von der k. k. Statthalterei in Graz 18 fl. 23½ kr., von der Statthalterei in Linz 109 fl. 14½ kr., vom Bezirksamt Neumarkt in Tirol 2 fl., von der Kreisbehörde Pilsen 1 fl. 20 kr., vom Bezirksamt Mähr. Trübau 6 fl., von der Landesregierung in Salzburg 227 fl. 35 kr., von der Prätur di Condeno 2 fl. 30 kr., von der Landesregierung in Venetien 18 fl. 35½ kr., von den Bezirksämtern Gewitsch 30 kr., Kützbühel 23 fl. 32 kr., zusammen 458 fl. 29 ½ kr.

Am 1. Februar 1864: Vom Bezirksamt Klossen 60 kr., vom Bezirksamt Winniki 13 fl. 46 kr., von der Landesregierung in Laibach 3 fl. 10 kr., vom Magistrat in Lemberg 24 fl. 50 kr., vom Bezirksamt Dobiecko 1 fl. 20 kr., zusammen 42 fl. 86 kr.

Am 7. Februar: Von den Bezirksämtern Rozwadów 5 fl. 8 kr., Sole 2 fl. 76 kr., Skrzydlna 1 fl., zusammen 8 fl. 84 kr.

Am 27. Februar: Vom Magistrat Oświęcim 2 fl. 57 kr.

Am 28. Februar: Vom Decanatamte Dobrzechów 17 fl. 50 kr., von den Bezirksämtern Zassow 4 fl. 65 kr., Rosen 10 fl. 75 kr., vom Magistrat Lancut 3 fl. 97 kr., zusammen 36 fl. 87 kr.

Am 8. März 1864: Von der Statthalterei-Commission in Krakau 20 fl. 89 kr., vom k. k. Bezirksamt Amperso in Tirol 3 fl. 74½ kr., vom Krakauer Consistorium 72 fl. 15 kr., vom Bezirksamt Żurawno 58 kr., vom Magistrat in Krakau 85 fl. 93 kr., von der Statthalterei-Commission in Krakau 14 fl. 22½ kr., von der Kreisbehörde in Krakau 4 fl. 5 kr., zusammen 201 fl. 57 kr.

Vom Bezirksamt Hopfgarten 6 fl., von der Prätur Ala 1 fl. 5 kr., vom Bezirksamt in Göding 3 fl., vom Kreisvorstand in Jungbunzlau 20 fl., vom Bezirksamt Wall Meseritsch in Mähren 1 fl., von der Prätur in Mori 1 fl. 11 kr., von der Statthalterei in Venedig 7 fl. 97 kr., von der Prätur in Livinellonzi 63 kr., von den Bezirksämtern Teschen 3 fl. 30 kr., Warnsdorf 9 fl. 74 kr., Mistek 2 fl. 10 kr., Jügen 5 fl. 80 kr., Komotau 7 fl. 80 kr., von der Prätur in Areo 87 kr., vom Bezirksamt Eibenschütz 1 fl. 80 kr., von den Präturen Cembra 81½ kr., Vigo di Fasso 94 kr., Roveredo 4 fl. 3½ kr., Primiers 1 fl. 1½ kr., Strigno 1 fl. 80 kr., von den Bezirksämtern Karolinenthal 1 fl. 78 kr., Greifenberg 4 fl. 93 kr., Passecier in Tirol 2 fl. 27½ kr., Teplitz 12 fl., Schrans (Montafon) 4 fl. 13 kr., von dem Kreisvorstande zu Pilsen 5 fl. 19 kr., zusammen 111 fl. 8 kr.

(Schluß folgt.)

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. September d. J. dem Statthaltereirathe der Statthalterei in Innsbruck Johann Sartori und dem Landtagsabgeordneten und Mitgliede des Tiroler Landesausschusses Friedrich von Ottenthal in Anerkennung ihres verdienstlichen Wirkens jedem tarfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. September d. J. dem disponiblen Statthalterei-Officialen und vormaligen Statthalterei-Concipisten Michael Szacsvay anläßlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand tarfrei den Titel eines Statthaltereisecretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. September d. J. der Präfectin der Mädchen-Hauptschule der englischen Fräulein in Prag Josepha Blaha in Anerkennung ihrer 53jährigen eifrigen und ersprießlichen Verwendung im Schulfache das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. September d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem disponiblen Statthalterei-Vicepräsidenten Eduard v. Csech anläßlich seiner über Ansuchen erfolgten Versetzung in den zeitlichen Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner treuen und ersprießlichen Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 8. October.

Wie heute officiös mitgetheilt wird, haben die Mitglieder der Wiener Friedensconferenz einander neuerdings angelobt, bezüglich der Verhandlungen das strengste Geheimniß zu bewahren. Es scheint, daß dieses Gelöbniß leicht zu halten ist. Das „Fremdenblatt" bleibt der Bemerkung der „Gen.-Corr." gegenüber dabei, daß seine Mittheilungen aus sehr gut unterrichteter Quelle stammen. Sie mögen nicht die ganze Wahrheit sagen, sind jedoch wahr in demjenigen, was sie sagen, und insbesondere darin, daß nichts berechtige, an einem baldigen Zustandekommen des Friedens zu zweifeln. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." haben die dänischen Bevollmächtigten im Princip die Theilung der einzelnen Staats-Activen verworfen. In Folge davon haben die deutschen Bevollmächtigten ihren Vorschlag der Festsetzung einer Pauschal-Summe wieder aufgenommen und wird der dänischen Antwort auf denselben entgegengesehen.

Die „Spener'sche Zeitung" bringt nachstehendes Telegramm aus Wien, 5. October, Abends. In der heutigen Conferenzsitzung machten die dänischen Bevollmächtigten angeblich Zugeständnisse in der Gränzberichtigungs- und Finanzfrage, beharrten aber auf der Ausschließung der Sundzollablösung vom Activvermögen. Schließlich ist von dänischer Seite ein neuer Ausgleichsvorschlag gemacht worden. Herr v. Balan war in der Conferenz anwesend. (Die „Kreuzzeitung" berichtet als zuverlässig, daß Freiherr v. Balan erst Mittwoch Abends von Berlin nach Wien abgereist ist.)

Die „Berl. Tid." vom 6. d. enthält die Meldung, daß die dänische Regierung bei den alliirten Mächten Vorstellungen wegen des Auftretens des Generals von Falkenstein gemacht habe.

Eine gutunterrichtete Kieler Correspondenz der „N. A. Z." versichert allen abweichenden Mittheilungen gegenüber, v. Sammer und Francke hätten den Wunsch geäußert, ihrer Functionen enthoben zu werden und Herzog Friedrich habe sich entschlossen, demselben Folge zu geben. Die Correspondenz drückt den Wunsch aus, der Herzog möge Berather wählen, die dem Anschlusse an Preußen zugethan seien. Aus Koburg, 4. d., wird dagegen gemeldet, daß der Geh. Staatsrath Francke um abermalige Verlängerung seines Urlaubs nachgesucht hat.

In Bezug auf die Mission des Herrn von Ahlefeldt berichtet die „Prov. Corr." dasselbe, was wir gestern gemeldet. Das ministerielle Blatt schreibt: Ein Vertrauter des Erbprinzen von Augustenburg, Landrath von Ahlefeldt, ist in voriger Woche in Berlin eingetroffen, um mit dem Minister-Präsidenten v. Bismarck eine vertrauliche Besprechung über die Anforderungen zu haben, welche die preußische Regierung im Interesse Deutschlands und Preußens an die künftige Schleswig-Holsteinische Regierung in Betreff des engen Anschlusses der Herzogthümer an Preußen und Deutschland zu stellen für nothwendig erachtet. Diese Sendung seitens des Erbprinzen ist unverkennbar eine Frucht der besseren Erkenntniß, daß seine Sache, so wie das Interesse der Herzogthümer nur durch enges und aufrichtiges Einverständniß mit Preußen gefördert werden können. Die öffentliche Stimme in Schleswig und Holstein selbst war in dieser Beziehung so laut und nachdrücklich geworden, daß der Herzog es nicht länger aufschieben konnte, einen Schritt in jener Richtung zu thun. Herr v. Ahlefeldt hat eine längere, sehr eingehende Besprechung mit unserem Minister-Präsidenten gehabt. Wiewohl hierbei, da die Untersuchung über die Rechte der verschiedenen Bewerber um die Herrschaft in Schleswig-Holstein noch bevorsteht, nicht von eigentlichen Verhandlungen die Rede sein konnte, so dürfte die Besprechung doch dazu beigetragen haben, in die Stellung des Prinzen von Augustenburg, welcher bisher vielfach auf irrige Bahnen geleitet war, besonders in seine Stellung zu Preußen, mehr Klarheit zu bringen.

Wie der „Hamb. Börsenhalle" aus Wien geschrieben wird, soll es in den dortigen maßgebenden Kreisen Princip sein, der Negirung des Züricher Vertrags, welche indirect in der franco-italienischen Convention enthalten ist, gegenüber sich nicht einmal zu einer einfachen Aeußerung, geschweige den zu irgend einem Schritt von größerem Eclat bestimmen zu lassen. Man halte die Convention lediglich für Sache des Papstes, welchem gegenüber man sicherlich sich ablehnend verhalten müßte, falls seinerseits ein Appell an den Beistand Oesterreichs zu gewärtigen wäre. Oesterreich denke also nicht daran, nach Rom Truppen zu senden, möge der Abzug der Franzosen von dort vor oder nach 2 Jahren geschehen. Auf solche Weise müßte Oesterreich thatsächlich ganz aus dem Spiel bleiben, wenn eben nicht ungeachtet dieser Passivität andere Forderungen an das Wiener Cabinet herandringen werden, welche das österreichische Staatsinteresse in der unmittelbarsten Weise berühren. Bis jetzt lasse sich nur ahnen, welcher Natur diese eventuellen Foderungen sein dürften; auf bloße Ahnungen hin operirt kein Cabinet, am wenigsten in initiativer Weise. Es heiße für jetzt ruhig abwarten, wie sich die Conventions-Frage zwischen Frankreich, Rom und Piemont abwickelt, und je nach Gestaltung der betreffenden Studien sich in Position setzen, um auf die allfälligen Consequenzen vorbereitet zu sein.

Ueber die Antwort des päpstlichen Stuhls an das Pariser Cabinet wegen der französisch-piemontesischen Convention berichtet der Römische Correspondent der „N. P. Z." ziemlich abweichend von den seitherigen Angaben. Nach ihm beklagt diese Depesche zunächst, daß die kaiserliche Regierung den päpstlichen Stuhl in völliger Unwissenheit über eine Convention gelassen, die denselben doch zunächst angeht. Der Cardinal beharrt darauf, daß der Papst

Feuilleton.

Wiener Briefe.

I.

Wien, 6. October.

Prämissen und Promessen. — Ander als Tell; car *tel* est mon plaisir! — Die Lehre vom Hammer ohne Stiel. — Die Ersten werden die Letzten sein. — Ein altes Couplet mit dem neuen Refrain: „Wer heutzutag kan Cancan kann!" — Gespannte Verhältnisse im Treumanntheater. — Protocollirung der Firma.

„Also ich, meinst Du es wirklich, ich bin der Auserwählte!" Mir also ist der ehrenvolle Auftrag zugefallen, die edle Krakauerin „once a week" in geistigen Contact zu bringen mit unserem Leben und Weben in Kunst und Literatur, anzusagen, wie hoch die Fluth am geistigen Pegel, wie viel die Glocke unserer Intelligenz geschlagen; mir unter den vielen wirklich geistreichen Arbeitern unter dem Strich, die den Zeitunglesern das Leben so süß, sich selbst es aber so unendlich sauer machen, und oft sine studio aber selten ohne ira schreiben. Mir also ist es vorbehalten, wie in einem Kaleidoskop die wechselnden Bilder vorzuführen, zu denen sich die durch einander gerüttelten musivischen geistigen Monaden gruppiren. Ein in glänzenden Farben schimmernder Federbart, ein Stück vom Kleid des Kolibri geben den Sternbildern und Bildersternen erst recht den Schwung und die Anmuth gerundeter Contouren; seien Sie unbekümmert, ich werde Ihnen nicht blos böhmisches Glas und Schmelzperlen liefern, streng und scharfwinklig gezogene geometrische Figuren; eine keck geschwungene Feder wird stets bereit sein, den Linien und Zeilen das Pathos der Steifheit zu benehmen und für gefällige Formen sorgen. Ich werde Ihnen treulich berichten, was vor den Lampen sich abspielt und was hinter den Coulissen vorgeht, was man spricht und namentlich was man nicht spricht. Ich werde ein neuer hinkender Teufel den Leuten gehörig auf das Dach steigen, aber auch darin Le sage sein, daß ich nicht „nur Böses", sondern auch Gutes berichten werde, wo und wie oft ich es finde: ich schreibe mit Alizarin- und nicht mit Galläpfel-Tinte.

Den Reigen eröffne ich mit einer beinahe abgethanen Geschichte, mit der Trauermähr über Ander. Sie forderten Aufschluß hierüber und ich verarge es Ihnen nicht, sie konnten nicht klar in der Sache sehen, war doch nach dem unglückseligen Abende fast die ganze Wiener Journalistik wie gelähmt, ich möchte sagen erschreckt, so, daß die wenigsten Berichte ein Bild des Geschehenen auch nur in Contouren brachten. Und doch zählt das letzte Auftreten Ander's zu den Unicalien in der Theatergeschichte; dergleichen haben Wenige schaudernd miterlebt und möge Aehnliches nie wieder zur Schau gebracht werden. Eine historisch-richtige Erzählung der Ereignisse, in ganz ruhiger objectiver Fassung verlangt ihren Platz in den Annalen der Theater-Geschichte. Wenn ich das Kind beim rechten Namen nenne, so gebe ich der Wahrheit ihre Ehre; das Andenken an unsern gemeinschaftlichen Freund bleibt darum nicht minder ein liebevolles.

Ich glaub', es war in der „Linda" oder „Lucia", sicherlich war's im J. 1858, als die schon zu jener Zeit verblassende Stimme Ander's so plötzlich auf einem A umschlug, mittendurch brach, völlig umknickte, daß ich erschreckt zu mir sprach: Ander ist verloren! — Ich hatte mich nicht getäuscht. Denn mehr und mehr litt der Schmelz, die süße Weichheit, die holde Träumerei in dem Tenor des Lieblings, die physische Kraft wich von Tag zu Tag, die Höhe schlug nur bei äußerster Anwendung der Kräfte an, Ander war von der Jacobsleiter seiner Alles bestrickenden Stimme bis auf die letzten Sprossen herabgestiegen. Ander beherrschte nicht mehr im eigentlichen Sinne des Wortes die Bretter; er wurde kaum im kleinsten Theile seiner Aufgabe gerecht; nichts war ihm übrig geblieben, als das so geistvolle, prächtige Spiel und der gute Wille, zu singen. Es hätte sich vielleicht aus dem Schiffbruch von Ander's Stimmmitteln noch manches retten lassen, wäre der Mann selbst in der Oekonomie seines eigenen Lebens weise oder nur klüglich vorgegangen, und wäre sein Repertoir auf ein scharf geregeltes Maß festgestellt worden. Ander hätte sogleich aufhören müssen, Wagner zu singen, diesen und verwandtes, was offenbar auf den Ruin des Sängers abzielt. Die Spieloper wäre die Einkehr Ander's gewesen, zu welcher bescheidene Capitalien ausreichen, die wenigstens zur Hälfte vom Schauspieler lebt, und wir besäßen in Ander den deutschen Roger. Daß es mit Ander schon vor Jahren vorüber gewesen, hatte der undankbare Richard Wagner selbst ausgesprochen und hatte sich nicht gescheut, dem Mann, der ihn hier in Wien zur Geltung gebracht, es ungescheut ins Gesicht zu schleudern, ich möchte sagen mit faunenhafter Frechheit. Als es sich anfänglich darum handelte, am Hofoperntheater Wagner's unsinniges Opernungethüm „Tristan und Isolde" zur Aufführung zu bringen, sollte Ander den Tristan singen und wirklich mühte sich Ander, die Partie aus dem bei Breitkopf und Härtl gestochenen Clavierauszug zu studiren. Da forderte plötzlich Wagner den Clavierauszug von Ander zurück mit der Bemerkung, „er werde so nicht mehr in seinem Leben dazu kommen, den Tristan zu singen; mit ihm sei es fertig." Ander knirschte mit den Zähnen, als er von Wagner's Brutalität erzählte. . . .

Das war nicht die rechte Schonung, die sich Ander bei aller Bereitwilligkeit der Operndirection, ihm Urlaub und Aushilfen aller Art zu gewähren, angedeihen ließ! Nie recht genesen, vereitelte das ruhelose Temperament des an sich so liebenswürdigen, guten und wahrhaft opferfreudigen Mannes die von Arzt und Umgebung sorglich gezogenen Maßregeln. Eine gewisse Art Sensualismus läßt keine Saat ruhig aufkeimen. Der beinahe halbjährige letzte Urlaub Anders brachte keine günstigen Resultate; im Gegentheile,

als ein Souverän ganz nach freiem Willen die französische Garnison von Rom zu jeder Zeit von der Garnison einer anderen Macht ablösen lassen könne, da die kleine Miliärmacht, welche ihm der Stand der Beraubung, in welchem er sich befinde, zu halten erlaube, nicht ausreiche, seine Unabhängigkeit zu schützen. Der Papst zweifelt nicht an der Anhänglichkeit der Römer, weil er einst an der der Einwohner in den von Piemont geraubten Provinzen gezweifelt hat; aber er ist durch und durch überzeugt, daß die subalpinische Regierung (Piemont), wenn sie auch auf offene Angriffe verzichte, dennoch dem unloyalen Kriege nicht entsagen werde, den es gegen den Papst geführt, als er sich noch im Besitz aller seiner Staaten befunden habe, und zu welchem es um so eifriger zurückkehren werde, wenn der Römische Stuhl jenes Banners beraubt, das ihn unter den Schutz der französischen Ehre stellte. Seine Heiligkeit sieht daher in der gegenwärtigen Convention nichts weiter als eine Garantie für die Revolution, welche zu veranstalten Piemont nicht zögern werde. Wenn man fortfahre, den Papst in der Ausübung seiner Souveränetätsrechte zu stören und ihm das Recht sich zu vertheidigen, wie er es für gut und passend halte, zu bestreiten, so werde er sich genöthigt sehen, gegen einen solchen Mißbrauch der Gewalt zu protestiren und die Haltung anzunehmen, die seine Pflichten als Papst und Souverän ihm auferlegen.

Was den in der Convention festgestellten Termin von zwei Jahren betrifft, so wird derselbe nicht unglaubhaft durch die Sendung von zwei französischen Aerzten nach Castel Gandolfo motivirt. Diese sollen in ihrem Bericht an den Kaiser erklärt haben, daß das Maximum der Lebensdauer des Papstes noch zwei Jahre sei.

Der „N. P. Z.“ wird versichert, der Vertreter Frankreichs in Rom, Hr. v. Sartiges, habe dem Cardinal Antonelli zu verstehen gegeben, daß die etwaige Intervention einer fremden Macht zu den ernstesten Verwicklungen führen würde. Daß Frankreich sich einer solchen Intervention zu widersetzen entschlossen sei, geht übrigens schon deutlich genug aus der Depesche des Hrn. Drouyn de Lhuys hervor, der sich der sehr verständigen Worte des verstorbenen Ministers Billault in der Kammersitzung vom 11. Februar 1863 nicht erinnern will oder nicht erinnern darf, der Worte, deren kurzer Sinn war: „Wir würden uns lächerlich machen, wenn wir einer andern Macht die Occupation Roms verwehren wollten, nachdem wir es selber vierzehn Jahre lang occupirt haben!“

„La Patrie“ behauptet, daß Florenz noch vor Ende Februar die Hauptstadt Italiens sein werde.

Aus Turin wird gemeldet, daß Sella das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten behalten wird. Er beabsichtigt eine Anleihe von 500 Millionen aufzunehmen. Wie „Stampa“ meldet, ist dem Protocoll ein Tractat angehängt, welcher erklärt, daß das Parlament nicht gehindert sei, das Votum bezüglich Roms zu erneuern. Das Gerücht von einer Abdankung Victor Emanuels ist erlogen.

Die „Kölnische Zeitung“ bringt einen Leitartikel mit der Conclusion, ein Congreß würde nicht im Stande sein, die Ansichten Oesterreichs und Italiens zu vermitteln und einen dieser Theile zum Verzichte auf Venetien zu bewegen.

Die Encyclica, schreibt man der „N. P. Z.“ aus Rom, hat, wie sich voraussehen ließ, die diplomatischen Beziehungen Rußlands zum päpstlichen Stuhl auf's Neue getrübt. Von der Ankunft des Fürsten Labanoff ist in der russischen Ambassade gar keine Rede mehr; im Gegentheil hat der Geschäftsträger Baron Meyendorff jetzt seine Wohnung im Botschafts-Pallast genommen, wo er bis zum Schlusse des Jahres, wo der Mieths-Contract abläuft, wohnen wird; dann siedelt er nach der Piazza del Popolo über. Man sieht daraus, daß die russische Regierung ihren Contract nicht erneuert, also keines Botschaftshotels zu bedürfen glaubt. Graf Kisseleff, welcher hier war, ist eilig wieder abgereist.

Laut Berichten aus Lima vom 28. August, die über Madrid eintreffen und deshalb vielleicht spanisch gefärbt sind, herrschte unter der peruanischen Bevölkerung große Zufriedenheit wegen des durch das Zerwürfniß in Spanien verursachten Stockens des Handels: man tadelte die Haltung der Regierung als im Widerstreite mit den Landesinteressen stehend, und mehrere Deputirte hatten den Antrag gestellt, freundschaftliche Unterhandlungen mit Spanien anzuknüpfen.

Die in Madrid erscheinende Correspondencia bringt Nachrichten aus Merico, denen zufolge die französische Fregatte „Dramont“ die beiden Juaristischen Schiffe „El Libertador“ und „El Mejicano“ genommen hat.

Die „N. P. Z.“ bringt folgenden merkwürdigen Artikel: Die Zoll-Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich in Prag sind bekanntlich so weit vorgeschritten, daß die beiden Unterhändler nach Wien und Berlin gereist sind, um die Genehmigung ihrer Regierungen zu den vorläufigen Feststellungen einzuholen. Die Verhandlungen werden vermuthlich zu erheblichen Verkehrserleichterungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein führen. Einzelne Zeitungen in Wien bemühen sich, die Sache so darzustellen, als ob in Prag durchaus nichts erreicht sei; doch sind das dieselben Blätter, welchen ebenso wie unseren Fortschrittsblättern die Verbindung Preußens und Oesterreichs von jeher ein Dorn im Auge ist, und welche deshalb auch unaufhörlich dahin wirken, das gute Einvernehmen zu stören, oder, da sie dies nicht vermögen, dasselbe wenigstens als gestört erscheinen zu lassen. Die Thatsachen werden jedoch beweisen, daß die Beziehungen Preußens und Oesterreis auch in dieser Beziehung nicht bloß aufrichtig freundschaftliche und entgegenkommende, sondern auch wahrhaft ersprießliche sind.

Den augenblicklichen Stand der Zollangelegenheit präcisirt der „Botschafter“ dahin, daß zunächst ein Regierungsbeschluß über die Ergebnisse der Prager Zollverhandlungen gefaßt werden muß, von welchem die Fortsetzung der Verhandlungen mit Preußen und beziehungsweise dem reconstituirten Zollvereine abhängig ist. Wenn demnach von Berlin her die demnächst zu gewärtigende Wiederaufnahme der Prager Zollverhandlungen gemeldet wird, so ist dies wohl eine freundschaftliche, aber etwas verfrühte Nachricht. Wenn es zu einer Fortsetzung der Verhandlungen kommt, so wird dieselbe zwischen Oesterreich einerseits und Preußen, Baiern und Sachsen als Repräsentanten des Zollvereins geführt werden. Der Anspruch auf künftige Zolleinigung scheint wohl von Preußen im Allgemeinen zugestanden zu werden, nicht aber in jener bestimmten, einen Verhandlungstermin festsetzenden Form, auf welche Oesterreich Gewicht legen muß.

Wie der „D. A. Z.“ von Berlin geschrieben wird, enthält eine am 3. d. von dort abgegangene vertrauliche Eröffnung die Erklärung, daß Preußen erst, nachdem auch die neuestens über den Anschluß an den reconstituirten Zollverein verhandelnden Staaten ihren Eintritt vollzogen, sich über die in der Zollfrage erhobenen principiellen Forderungen Oesterreichs zu äußern in der Lage sein werde.

Nachrichten aus Berlin zufolge, hat der baierische Bevollmächtigte Oberzollrath Reichert in der ersten Sitzung des Zollvereins, welcher er anwohnte, zwei Anträge von wesentlicher Bedeutung eingebracht, welche beide zur Annahme gelangten.

Wie die „B. B.-Z.“ vernimmt, wird die preußische Regierung nunmehr dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland alle Fürsorge widmen und für eine alsbaldige Wiederaufnahme der Verhandlungen bemüht sein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. October.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna wird morgen auf der Rückreise von Italien nach Prag in Schönbrunn eintreffen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Carl Ferdinand ist mit Gemalin und Familie hier eingetroffen und hat sich zum Besuche des Erzherzogs Albrecht in die Weilburg bei Baden begeben.

Die österreichische Bodencreditanstalt hat soeben ihren ersten Ausweis vollendet. Wir entnehmen aus demselben, daß sich während der kurzen Zeit ihres Bestehens bei der Anstalt 3188 Grundbesitzer um Darlehen im Betrage von 20,945.127 fl. beworben haben, gewiß ein glänzender Beweis für die Vorzüglichkeit des Instituts.

Der Carlstädter Bischof Joanovic ist am 4. d. M. gestorben. Der „Gen. Corr.“ wird hierüber aus Carlowitz geschrieben: „Der Tod des Bischofs, eines sehr unterrichteten und loyalen Kirchenfürsten, wird sehr bedauert. Der Belgrader Metropolit wünschte die Ausfolgung des Leichnams, weil Joanovic der erste Belgrader Metropolit war. Da jedoch dieser in seinen letzten Stunden den Wunsch ausgesprochen hat, im Kloster Krusedol bestattet zu werden, so wurde dem besagten Begehren keine Folge gegeben.

An die Finanz-Landes-Direction in Ungarn ist vom k. k. Finanzministerium eine Verordnung ergangen, laut welcher über eine derartige Gehaltserhöhung der gesammten Finanzbeamten, welche ohne die Erhöhung der betreffenden bisherigen Ausgabe durch Herabminderung der Zahl der Beamten erreicht werden könnte, binnen vierzehn Tagen Bericht erstattet werden soll.

Deutschland.

Das Gros des österreichischen Nordseegeschwaders ist, wie die „Wes.-Ztg.“ meldet, nicht nach Cadix abgesegelt. In Bremerhafen liegen das Linienschiff „Kaiser“, die Panzerfregatte „Max“, die Corvette „Friedrich“ und der Avisodampfer „Elisabeth.“ Die Schraubenfregatte „Radetzky“ dagegen liegt in Geestemünde.

Zwischen Hannover und Hamburg schweben gegenwärtig gegen eine Ueberbrückung der Elbe bei Hamburg Verhandlungen, die der „B. B. Z.“ zufolge Erfolg versprechen.

Der allgemeine deutsche Handelstag, welcher statutenmäßig noch im Monate October in Braunschweig zusammenzutreten hätte, wird, wie Berliner Blätter berichten, erst im nächsten Jahre einberufen werden.

Se. Majestät der König von Preußen wird am 14. d. M. früh von Baden in Berlin zurückerwartet. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sammt Familie begeben sich nach der am 18. d. M. stattfindenden Taufe auf zwei Monate nach Nizza. Der Kaiser von Rußland wird bei der Taufe nicht anwesend sein.

Herr von Bismarck ist am 5. d. in Paris eingetroffen und nach Biarritz abgereist, wo er vierzehn Tage verbleiben soll.

Die sterblichen Ueberreste König Wilhelms IV. sollen nach dem letzten Willen desselben bekantlich in der Friedenskirche zu Potsdam in einer Gruft vor dem Altar beigesetzt werden. Bis jetzt konnte diese Bestimmung noch nicht zur Ausführung kommen; der Sarg steht einstweilen noch in der Sacristei der Friedenskirche links vom Altar, daneben ein Stuhl für ihre Majestät die Königin-Wittwe, welche sich wöchentlich mehrmals an die theure Stätte begiebt, um dort ihre stillen Gebete zu verrichten. Jetzt soll der letze Wille des hochseligen Fürsten zur Ausführung kommen. Se. Majestät der König hat den 15. Oct., den Geburtstag des dahingeschiedenen geliebten Bruders, zur feierlichen Beisetzung der sterblichen Hülle in der eigentlichen Gruft bestimmt.

Nach der „Prov.-Correspondenz“ ist die Einberufung des preußischen Landtages schwerlich vor der ersten Hälfte des December zu erwarten.

(Der Berliner Polenproceß). Sitzung vom 5. October (Schluß).

Der Gerichtshof beschließt die Angeklagten von Koscielski und Kierski vorläufig der Haft zu entlassen. Den vom Rechtsanwalt Lewald gestellten Antrag: Der Gerichtshof möge die Bäckerlehrlinge Zimmermann und Meer durch geeignete öffentliche Blätter vorladen — lehnt der Gerichtshof ab, beschließt jedoch, daß die bisher resultatlos gebliebene Nachforschung nach diesen Zeugen fortgesetzt werden solle.

Sitzung vom 6. October. Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Rechtsanwalt Lewald stellt den Antrag auf Vernehmung des Kreisgerichtsrathes Styrle aus Schrimm. Es sei, so bemerkt er, dem Angeklagten Stanislaus von Szczaniecki vorgeworfen, daß derselbe 150 Personen für den Aufstand angeworben habe. Durch Vernehmung der Zeugen wolle er den positiven Gegenbeweis führen. Der Stiefsohn des Zeugen sei auf das Gut des Angeklagten von Szczaniecki mit noch drei andern Gymnasiasten gekommen, in der Absicht über die Gränze zu gehen. Der Angeklagte habe ihnen das Unzuträgliche ihres Vorhabens vorgestellt und da er damit nichts erreicht, habe er den Vater herbeigeholt, wodurch es ihm gelungen sei, die jungen Leute zurückzuführen. Der Zeuge, darüber vernommen, bestätigt diese Angabe, indem er noch hinzufügt, daß der Angeklagte sogar die Güte gehabt habe, ihm seine Equipage anzubieten, um seinen Pflegesohn zurückzuholen. Auf Antrag des Rechtsanwalts Elven erklärt der Zeuge ferner, daß nach seinen eigenen Wahrnehmungen nichts darauf hingedeutet habe, daß irgend etwas Feindseliges gegen Preußen beabsichtigt worden sei. Endlich bekundet der Zeuge auf Antrag des Rechtsanwalts v. Lisiecki, daß er den Angeklagten von Sentkowski als einen höchst ruhigen und besonnenen Mann kenne, der im ganzen Kreise die allgemeine Achtung sowohl der polnischen wie der deutschen Bevölkerung genieße. Sentkowski sei übrigens stets sehr betrübt über die Vorgänge in Polen gewesen.

Es wird hierauf das Verhör der Angeklagten wieder aufgenommen. Der Rittergutsbesitzer Eduard von Götzendorf Grabowski auf Bondecz, 44 J. alt, soll nach der Działyński'schen Brieftasche Kriegscommissär für den Kreis Wirsitz gewesen sein. Der Angeklagte bemerkt, einer Behauptung der Anklage gegenüber, daß er rein polnischer Abstammung sei und daß seine Familie sich bis noch vor 100 Jahren nachweisen lasse. Er überreicht zum Beweise dessen ein Wappenbuch. Demnächst stellt er jede Thätigkeit für den Aufstand in Abrede, einmal, weil seine Familienverhältnisse ihn an jeder Betheiligung an den öffentlichen Angelegenheiten verhindert hätten. Er erklärt sodann, daß er den Grafen Działyński gar nicht kenne und nicht wisse, wie er in dessen Brieftasche komme. Eine Nomination habe er nicht erhalten und ein Amt nie angetreten. Der Angeklagte bestreitet, daß er Waffen für den Aufstand geliefert, da er keine besessen und die Anklage selbst nicht behaupte, daß er Waffen gekauft habe. Endlich bestreitet der Angeklagte auch irgend Jemand überredet zu haben, nach Polen zu gehen. Die hierüber vernommenen Zeugen, welche im Dienste des Angeklagten standen, der Wirthschaftsschreiber Karge und der Bediente Białecki erklären, daß der Angeklagte ihnen nicht zugeredet habe, sie sollten nach Polen gehen, daß sie vielmehr freiwillig dorthin gegangen seien und freiwillig den Dienst des Angeklagten verlassen hätten &c. Nach Beendigung der Beweisaufnahme beantragt R.-A. Holthoff die Entlassung des Angeklagten und der Oberstaatsanwalt Holthoff stellt diesem Antrage keinen Widersprnch entgegen. Der Gerichtshof behält die Beschlußnahme vor. Nach halb 1 Uhr tritt die Pause ein.

Frankreich.

Paris, 5. October. Die Kaiserin Eugenie trifft heute gegen 8 Uhr in St. Cloud ein. Graf v. d. Goltz, der bekanntlich in Baden dem Könige von Preußen seine Aufwartung machte, soll dieselbe begleiten. Wenn man dem „Pays“ Glauben schenken darf, so reist der Prinz Humbert erst morgen von Paris ab, da er seine Abreise vertagte, um von der Kaiserin Abschied zu nehmen. Nach den übrigen Blättern findet seine Abreise heute Abend statt. Der Prinz Napoleon ist aus der Schweiz hier angekommen, um sich von seinem Schwager zu verabschieden. Heute wurde, wie der Abend-„Moniteur“ meldet, in der Kirche von Rueil der Todestag der Königin Hortense durch ein feierliches Seelenamt begangen. — Die Kaiserin von Rußland begibt sich zunächst nach Nizza, aber da man nicht gewiß ist, daß sie sich lange daselbst gefallen werde, ist auch ein Palast in Florenz für sie gemiethet worden. — Herr Reboul wird an die Stelle des Grafen Treilhard zum Preß-Director und Minister des Innern ernannt, doch sollen die Directoren der Journale in Zukunft persönlich mit dem Minister verhandeln. — Der General von Montebello, Ober-Commandant der französischen Armee in Rom, der sich einige Zeit in Frankreich aufgehalten, geht Ende dieser Woche wieder auf seinen Posten ab. — Als zukünftigen Botschafter in Madrid an die Stelle des Herrn Adolph Barrot, der zum Senator ernannt werden soll, nennt man Herrn Mercier, der augenblicklich Frankreich in Washington vertritt. — Man meldet den Tod des Contre-Admirals Tardy de Montravel, Gouverneurs des französischen Guyana. Er war nach Frankreich gekommen, um hier seine Gesundheit herzustellen.

Das „Pays“ bestätigt, daß der bisherige französische Botschafter in Berlin, Baron Talleyrand den französischen Botschafterposten in Petersburg übernehmen wird.

---

der Künstler kam mit Reden im Munde zurück, die auf einen ungeordneten Gang der Ideen schließen ließen; er erschreckte seine näheren Freunde mit wirren Historien und sinnlosen Behauptungen, kurz, die Kunde, „es sei mit Ander nicht richtig“, gelangte in das große Publicum.

Es hat seine Richtigkeit, daß Ander die Direction bestürmte, ihn wieder auftreten zu lassen. Wenn sein Hausarzt das Parere abgab, Ander sei für sein Alter normalmäßig gesund, so begegnen wir einem medicinischen Curiosum ganz eigener Art. Der Begriff „Alter“ in dieser Position setzt eine Jahreshöhe bei Stimmen voraus; unser Sänger geb. in Böhmen zu Liebitz am 10. August 1821, steht im frischen Mannesalter, gehört erst seit 25. October 1845 der Bühne an und sein Arzt hätte wahrlich besser gethan, das Zeugniß lieber ganz zu verweigern, statt vage Worte feilzubieten. Vorsichtiger hielten sich die Theaterärzte Dr. Granichstätten und der Ritter v. Stofella, Schwiegersohn Oppolzer's. Sie gaben zu, daß Ander bei der Probe genügte, verbürgten aber durchaus nicht, daß die Aufführung selbst ohne Störung ablaufen werde. Die Frage war also eine offene, jedenfalls zweifelhafte. Ungeachtet dieser medicinischen Zweifel, welche die Direction in wahrhaft besorgnißerregender Unbefangenheit zu ihrer Rechtfertigung noch wörtlich abdrucken ließ, gelangte Ander dennoch auf die Bretter und betrat dieselben und noch dazu in einer äußerst anstrengenden Partie: als Arnold im „Tell“, wahrscheinlich, um sie nie wieder zu betreten! Eine größere Betise hätte die Direction nicht begehen können, eine barbarischere Tactlosigkeit liegt, Salvi venia, außer menschlichem Vermögen. Sie mußte die Messerspitze sehen, auf welcher Ander in geistiger Verblendung sich produciren wollte; sie sollte das eiserne Veto sprechen; sie durfte ein Experiment auf Tod und Leben nicht zulassen; sie mußte um jeden Preis einen moralischen Selbstmord hindern. Es war schon zur Mittagsstunde durch Orchestermitglieder bekannt geworden, der Abend würde sehr traurig enden — der ewig süß lächelnde nahm das Messer noch nicht aus Ander's Händen. . .

Der Abend kam heran. Theaterärzte waren in der Nähe, um dem Manne auf seinem letzten Gange beizustehen; so was ist bei Hinrichtungen gebräuchlich. Auch damit meinte man was Apartes zu thun. Das Haus war zum Erdrücken voll. Ander, der Liebling von uns Allen, Aloys, das Herzenskind von jungen und alten Schwärmerinen — er sollte gesund worden sein, wieder ganz der Alte . . . . Er erschien. Mit unendlichem, beinahe nicht zu Ende kommendem Jubel empfangen und festgehalten, überkam unseren Freund eine tiefe Rührung; er weinte die süßesten Thränen . . . welche Gefühle mußten in seiner Brust gestürmt haben. Daß das Entree-Recitativ verloren ging, findet bei solchem Anlaß die natürlichste Entschuldigung und Erklärung. Als es aber ruhiger wurde und Ander dazu kam, den Mund zu öffnen, da hatte er schon das Urtheil sich — gesungen, gestottert. Unfähig eine Phrase, weder im Ton noch im Wort festzuhalten, oft ganz aus der Rolle fallend, ganz fremde Ingredienzien beimengend, bot der Arme das kläglichste Bild eines Kranken, mit dem Komödie gespielt wird. Frau Dustmann, die gesunde, leiblich und musikalisch starke Frau hielt Ander, wie ein Kind, leitend an den Händen; es war erbarmenswürdig, wie sie ihm, gleich einem Traumverlorenen, Wort und Ton einhauchte, um ihn auf die rechte Fährte zu bringen — — man warf Ander Blumen zu, wie um die Krankenstätte duftig zu überdecken; empfindsame Leute im Publicum weinten über das unerhörte Schauspiel auf der Bühne, es schien ja, als hätten sie einen Sterbenden vor sich. Viele gingen, mehre wurden in Folge dieser Folterscene thatsächlich krank. Als der Vorhang sank, richteten die Aerzte den ohnmächtig Gewordenen mit drastischen Mitteln zu neuem Leben auf; wieder war es gewissermaßen ein Schleifen des uns Allen so unendlich liebwerthen Mannes über die Bühne, ein Rädern in Tönen; nach dem Trio erschien das arme Opfer nicht mehr; er mußte nach Hause geschafft werden; der Körper trug nicht mehr an diesem Abend länger die aufgestörte Seele, die Oper wurde ohne Ander zu Ende geführt. Bei einer grausamen Unthat vergißt oft das Publicum vor Schreck wie gelähmt, des Thäters und läßt ihn entrinnen. Der Schuldige entging dem Gericht und daß er ihm entging, trägt nur die momentane Gutmüthigkeit der Wiener Schuld, wohl auch das Niedagewesene eines solchen Falles, der Mangel an Orientirung. „Ander hätte sich vielleicht gar selbst ein Leides angethan, wenn er nicht zum Singen gekommen, man hätte das Schlimmste für ihn fürchten müssen“, mit derartiger Argumentirung glaubte sich die Direction rechtfertigen zu können — — ich frage meine Leser! hat man je etwas Aehnliches unter Männern reden gehört und stehen denn die sanitären Anstalten in Oesterreich so schlecht, daß man einen gesungenen Selbstmord auf dem Hofoperntheater vor sich gehen lassen müßte?!

Ich erzähle keine Uebertreibungen, ich schreibe keine Novellette à la Hoffmann, das Alles hat sich so mit Haut und Haar zugetragen; zu grauenhafter Erinnerung für Kind und Kindeskind! Und deshalb schenkte ich der Darstellung dieses Nachtstückes mehr Zeit und Raum, als sonst bei uns in Theateraffairen der Brauch ist.

Begleitet von den liebevollsten Wünschen der Wiener hat Ander einen unbestimmten Urlaub nach der Heilanstalt in Wartenberg angetreten, ausgerüstet mit allen zu Wartung und Pflege nöthigen Mitteln. Möge sein Nervenleiden dort schwinden, und die partielle Muskel-Lähmung seiner Sprech- und Singorgane ja nicht weiter um sich greifen, damit uns Ander wenigstens zum Theile künstlerisch erhalten bleibe. Wenn er vielleicht heut oder morgen die Thätigkeit auf der Bühne gänzlich aufgibt, bleibt uns in diesem Künstler noch immer der erste deutsche Lieder-Sänger, und wir werden ihn in dieser zweiten Eigenschaft wahrlich nicht minder hoch halten.

Wir wollen noch einer, mit halber Stimme verlauteten Version erwähnen, nach welcher Ander am Auftreten deshalb energisch nicht verhindert worden, damit es endlich zwischen Publicum und Sänger zu einer Art öffentlichen

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 6. d., wird gemeldet: Die eiderdänischen Adreßentwürfe beider Reichstagskammern erregen Anstoß, weil darin bezüglich der Friedensfrage der dänische Volkswilie der Autorität des Königs gegenübergestellt wird. — Der conservative Provinzialarzt Krebs übernimmt wahrscheinlich die Redaction der amtlichen „Berlingske Tidende."

Italien.

Die Turiner „Gazzetta del Popolo" veröffentlicht die genaue Liste der Todten und Verwundeten vom 22. September. Es sind 165 (darunter 42 todt). Die Anzahl der getödteten Frauen ist 2; verwundet wurden 5.

Laut tel. Berichten aus Rom vom 1. d. waren etwa 10 am 29. September verhaftete Personen in Freiheit gesetzt worden. Bei den am 30. September stattgehabten Verurtheilungen handelte es sich um ein Complot, welches für den Fall, daß der Papst sterben sollte, einen Einfall in den Kirchenstaat, oder im Erkrankungsfall die Entführung des Königs von Neapel bezweckte, um denselben der italienischen Regierung in die Hände zu liefern. (Wir haben dies bereits gemeldet.)

Man schreibt der „Italie" unterm 30. v. M. aus Rom: Gestern fand auf dem Corso und auf dem Platze Colonna eine großartige Demonstration statt. Die Stadt Rom wollte sich auch den anderen italienischen Städten anschließen, um ihre lebhafte Befriedigung bezüglich des französisch-italienischen Vertrages auszudrücken. Die gesunde Vernunft der Römer, die den Geist dieses Vertrages vollständig begriffen haben, ist die würdigste Antwort und der wohlverdiente Vorwurf gegen diejenigen, welche sie verleumdet haben. Mehr als 8000 Personen versammelten sich gegen 8 Uhr Abends bei Beginn des französischen Zapfenstreichs auf dem Platze Colonna. Als die französischen Soldaten sich in Marsch setzten, mit Tambours und Hornisten an der Spitze, erschollen von allen Seiten Beifallsrufe und der einstimmige Schrei: „Es lebe Frankreich! Es lebe Italien! Es lebe Napoleon III.! Es lebe Victor Emanuel! Es lebe der Vertrag vom 15. September!" Als das französische Militär, von der Menge umringt, Frankreich und den Kaiser applaudiren hörte, stimmte es in den Jubelruf der Römer mit ein. Die Demonstration wurde immer imposanter, als man an den Corso kam und die ungeheure dort spazieren gehende Menge sich noch anschloß und in den Jubelruf einstimmte. Mit denselben Beifallsrufen wurde den französischen Soldaten an andern Puncten der Stadt, namentlich in Trastevere begegnet. Die Acclamationen verdoppelten sich unter den Fenstern des Commandanten des Besatzungscorps. Die römische Polizei die überrumpelt worden, war, hatte nicht Zeit, irgend eine Verhaftung vorzunehmen. Nachträglich wurden zehn Personen verhaftet.

Rußland.

Die „Schlesische Zeitung" schreibt: Alle Nachrichten aus Rußland stimmen darin überein, daß der Wohlstand der durch das Gesetz vom 19. Februar 1861 aus dem Leibeigenthum befreiten Bauern sichtlich wächst und daß dies sich auch in der größeren Masse der von den Bauern auf die Märkte gelieferten Landeserzeugnisse zeigt. Ebenso besteht der Adel ohne irgend einen bemerkbaren Ruin die von der Bauernemancipation unzertrennlichen und unvermeidlichen ersten Verluste ganz wohl, und die anfänglich nur äußerst geringe Minorität der Gutsherren, welche die Regierung bei dieser tief eingreifenden Reform unterstützte, ist bereits zur entschiedenen Majorität angewachsen. So hat sich die Emancipation in günstigster Weise bewerkstelligt und ihre Folgen nicht blos für Rußland, sondern für ganz Europa, werden in wenigen Jahren sehr erfreulich sein, denn das russische Volk wird aus seiner isolirten, nur bei der Unfreiheit möglichen, abgeschlossenen Stellung immer mehr heraustreten, um an dem allgemeinen internationalen Verkehr aller freien und civilisirten Völker der Welt theilzunehmen.

Auch Warschau hat am 1. und 2. d. seine Wettrennen gehabt. Am ersten Tag waren 1000 Personen, am zweiten fast die doppelte Zahl anwesend. Sieger in dem Rennen waren die Herren: J. N. Niemcewicz, Rosenberg, Graf Renard, Graf Ludwig Krasiński, Fürst Szachowski und Graf Wołłowicz. Unter den kostbaren und originellen Preisen für die Sieger war ein von Damen geschenktes goldenes Hufeisen, welches dem Herrn Rosenberg zu Theil wurde. Am ersten Tag der Wettrennen vertheilte die Gräfin Berg eigenhändig die gewonnenen Preise an die Sieger. Als interessante Episode in diesem vom Regen einigermaßen beeinträchtigten Wettrennen erzählt „Dzien. Warsz.", daß den Jokey Jacobs, der den prachtvollen Braun Red-Bey des Grafen Ludwig Krasiński nicht besteigen wollte, ein junger Stallknecht vertrat, der obwohl in schmutziger Wäsche, zerrissenen Pluderhosen, dicken Stiefeln und ohne Mütze, den in Sammt und Seide steckenden Mitconcurrenten, Jokey Jean, welcher auf dem Braun Darley des Grafen Wołłowicz das Rennen mitmachte, besiegte. Stürmisches Bravorufen und Applause belohnten den unansehnlichen Sieger, der wahrscheinlich von dem niederen Stalldienst zur Würde eines Jokeys erhoben werden wird.

Der Statthalter Graf Berg hat zu Sammlungen freiwilliger Beiträge im ganzen Land während eines halben Jahres zu Gunsten der Abgebrannten in der Stadt Wisztyniec im Bezirk Kalwaria seine Bewilligung ertheilt.

Der Präses der Kownoer Criminalkammer, Collegial-Rath Gervais, wurde vom Kaiser Alexander zum Augustower Civil-Gouverneur ernannt.

Dem großen Brande in Simbirsk ist rasch ein neuer in Jekaterinosław gefolgt. Es wurden daselbst 127 Häuser eingeäschert.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 8. October.

* Die für gestern anberaumte „Salon-Production" des Herrn Caspary, der mit dem Ertrag des Abends den Schleswig-Holstein-Fonds zu vermehren wünscht, ist auf morgen Abends 7 Uhr verschoben worden.

* Auf den Planten gegenüber dem Militärspital und unfern des Schloßplatzes baut Hr. Frühbeck neben seiner Garten-Restauration, wahrscheinlich um einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen, einen Ball-Saal, welcher, fast bereits unter Dach, umfassend genug um an 200 Personen zu beherbergen.

* Aus dem Anlaß, daß uns in der letzten Zeit wieder mehrfach Zuschriften zugekommen, welche wir nur wegen ihrer Anonymität unberücksichtigt lassen mußten, ersuchen wir die Interessenten stets um Angabe der Adresse in solchen Fällen, sonst wären wir auch künftighin genöthigt, keinen Gebrauch von dergleichen Einsendungen, so begründet ihr Inhalt übrigens auch sein möge. zu machen. Selbstverständlich wünschen wir die Angabe des Namens nur für uns.

* Wie wir von verspätet eingetroffenen Karpathen-Besuchern hören, hat Zakopane bereits Wintertoilette gemacht. Der Schnee soll dort schon fußhoch liegen.

α Nach den vorgelegten Preisen der hiesigen Bäcker wird das wohlfeilste Gebäck im October zu haben sein bei: Carl Górnisiewicz (Slawkower-Gasse) und Kilian Merkert (Stephans-Gasse) Weizenbrod 4⅔ L. W. G. für 1 kr.; bei Thomas Chęciński (Lange-Gasse) und Adalbert Węgrzynowski (Kazimierz) Roggenbrod; bei Joseph Bartl (Schuster-Gasse), Adalbert Kaparski (Tischlergasse), Apolonia Rosch (Kazimierz), Johann Wątorski (Nicolaus-Gasse) feine Semmeln 2½ L. W. G. für 1 fr.; bei Adalbert Jachimski (Schustergasse) und Joh. Wątorski (Nic.-G.) ordinäre Semmeln 3½ L. W. G. für 1 kr.

α Dem Lemberger „Przegląd" zufolge wird in Krakau demnächst von Ladislaus Wędrychowski eine dramatische Kritik unter dem Titel: „Einige Worte über die polnischen dramatischen Schriftsteller Joseph Korzeniowski, Dominik Magnuszewski, Carl Baliński und Alexander Fredro" erscheinen.

* Aus der von der „L. Z." veröffentlichten Uebersicht über die Gebarung mit dem Gf. Skarbek'schen Armen- und Waisen-Stiftungs-Fonde während des Verwaltungsjahres 1863 ist zu entnehmen, daß sich der bare Cassarest dieses Fondes am Schlusse des Jahres 1863 im Entgegenhalte zu dem am 20. Mai 1863 mittelst der Lemberger Zeitung Nr. 114 kundgemachten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1862 um 12.239 fl. 89 kr. ö. W. höher gestaltete, und daß ferner mit Rücksicht auf die eingetretenen Aenderungen im Activ- und Passivstande bei dem gedachten Fonde im Verwaltungsjahre 1863 eine Vermögensvermehrung von 26.110 fl. 81½ kr. ö. W. erzielt worden ist. Ueberdies wurde durch bedeutende Bauherstellungen an den Stiftungsgebäuden, insbesondere am Gf. Skarbek'schen Theaterhause, das Stammvermögen und dessen künftige Ertragsfähigkeit bedeutend gehoben, auch wurden die Vorbereitungen zur Fortsetzung des Drohowyżer Stiftungsbaues getroffen, welcher im heurigen Jahre mit Nachdruck fortgesetzt wird.

* Der „Wiener Lloyd" vernimmt aus sicherer Quelle, daß die anglo-österreichische Bank in allernächster Zeit in Lemberg eine Filiale errichten wird. Die Geschäftsleiter für dieselbe sind noch nicht ernannt. Unterhandlungen hinsichtlich der Wahl derselben sind noch in der Schwebe.

* Nach dem völligen Erlöschen der Rinderpest in der Husiatyner Contumazanstalt ist dieselbe vom 27. v. M. an wieder eröffnet worden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 7 October. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. österreichischer Währung außer Agio: Weißer Weizen (alter) 62–73, (neuer) 50—64; gelber (alter) 59—67, (neuer) 49 — 60. Roggen 40 — 43. Gerste (alte) 39—42, (neue) 32—35. Hafer 22—32. Erbsen 52—64. Winter-Raps (per 150 Pfd. Brutto) 182—214. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 178—202. Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 150—180. -- Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. öst. Währ. außer Agio) von 10—16 Thlr. Weiße von 12—18½ Thaler.

Berlin, 6. Oct. Freiw. Anlehen 101¼. -- 5% Met. 59½. — Wien 85¼. — 1860er-Lose 78 — Nat.-Anl. 67½. — Staatsb 117½. — Credit-Actien 77¼ — Credit-Lose —. — Böhm Westbahn 69½. — 1864er Lose 47⅛ — 1864er Silber-Anl. 74½ — Galizier 103½.

Oesterr. steigend, lebhaft. Schluß sehr fest. Der Bankdiscont für Wechsel wurde auf 7 Percent erhöht. Nächster Tage wird eine Ordre die Bank zur Erhöhung des Lombard-Anlehens ermächtigen.

Frankfurt, 6. Octob. 5perc. Met. 57⅜. -- Anlehen vom Jahre 1859 77⅝. — Wien 100. — Bankactien 770. — 1854er Lose 73½. — Nat.-Anlehen 65⅝. — Credit-Actien 180. — 1860er Lose 77⅞. -- 1864er Lose 83½. — Staatsbahn 209. — 1864er Silber-Anlehen —.

Hamburg, 6. Octob. Credit-Actien 75¼. — Nat.-Anl. 66¼. — 1860er Lose 76. — 1864er Lose —. — Wien —.

Discont 5½ Percent. matt, ruhig wegen Berliner Disconterhöhung. Valuten ruhig.

Paris, 6. October. [Curse von 1 Uhr Mittags.] 3percent. Rente 65.85. — Credit-Mobilier 987. — Lomb. 527. — Staatsbahn 445. — Piemont. Rente 67.20. — Consols 88⅝. —

Wien, 7. October, Abends. [Czas.] Nordbahn 1887. — Credit-Actien 178.30. — 1860er Lose 90.50. — 1864er Lose 81.—.

Paris, 7. October. 3% Rente 65.65.

Lemberg, 6. October. Holländer Dukaten 5.45 Geld, 5.49 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5 45 Geld, 5.52 W. — Russischer halber Imperial 9.49 G., 9.61 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.79 G., 1.82 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.44 G., 1.46 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.73 G., 1.76 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 73.65 G., 74.50 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 77.36 G., 78 21 W — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.78 G., 74.57 W. -- National-Anlehen ohne Coup. 78.17 G 78 92 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 239.50 G 242.33 W.

Krakauer Cours am 7. October. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 120 verl., 117 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 100½ verlangt, 99½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 466 verl., 458 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145 verl. 143 bez. -- Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W 175½ verl., 173½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 86¼ verl, 85¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 116½ verl., 115½ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.56 verl, 5.46 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.55 verl., 5.45 bez. — Napoleond'ors fl. 9.45 verl., fl. 9.30 bez. — Russische Imperials fl. 9.65 verl., fl. 9.50 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 75.25 verl., 74.25 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 79 verl., 78 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 76½ verl. 75½ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 242 verl., 239 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die „Wiener Abenpost" ist in der Lage, ein das Allerhöchste Kaiserhaus nahe berührendes Ereigniß mittheilen zu können. Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Theresia, Tochter Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Hern Erzherzogs Albrecht, haben gestern mit Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers Ihre Hand Sr. Hoheit dem Herzog Philipp v. Württemberg zugesagt. Die innigsten Wünsche aller getreuen Oesterreicher, fügt die „Wiener Abendp." der Meldung dieses solennen Ereignisses hinzu, sind dem hohen Paar zugewendet, mit der freudigen Hoffnung, daß die herbe Prüfung, welche den edlen Zweig des Allerhöchsten Kaiserhauses kürzlich betroffen, durch diese und fernere glückliche Ereignisse gemildert werden möge.

Luka Vukalovich hat, wie man der „Gen. Corr." aus Ragusa schreibt, in Biela-Gora zum Schrecken der Türken eine Räuberbande gebildet, die bereits bei 30 Mann stark ist und die Umgegend von Trebigne beunruhigt.

Der französisch-preußische Handelsvertrag soll am 1. November ratificirt werden und schon am 1. Jänner 1865 in Kraft treten.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 6. October, Abends. Dem eben erschienenen Wochen-Bankausweis zufolge, hat eine Verminderung des Metallvorraths um $11^1/_2$, des Portefeuilles um 2, des Banktresors um $31^2/_3$ Millionen, und eine Vermehrung der Bankbillette um $12^1/_4$, der besonderen Conti um $6^1/_2$ und der Vorschüsse um $1^1/_3$ Millionen Frs. stattgefunden.

Paris, 7. Oct. Das Cabinet Narvaez ist schwankend geworden. Die Königin Isabella hat auf Anrathen der Königin-Mutter Christine sich den Progressisten genähert. Es verlautet, Napoleon habe nur im allgemeinen die Verlegung der Hauptstadt Italiens gefordert; das italienische Cabinet selbst habe sich für Florenz entschieden. Minghetti, Venosta und Pepoli sprachen im Ministerrath für Neapel. Victor Emanuel, so wird aus guter Quelle versichert, habe für den Kriegsfall den Schutz Frankreichs zugesichert erhalten; jedoch existire darüber keine schriftliche Bestimmung. Astom, der Freund Nigra's, kommt als Legations-Secretär nach Paris.

Paris, 7. October. Der „Moniteur" veröffentlicht den Wortlaut der Convention vom 15. September.

Art. 1. Italien verpflichtet sich, das gegenwärtige Gebiet des Papstes nicht anzugreifen und jeden von Außen kommenden Angriff selbst mit Waffengewalt zu verhindern.

Art. 2. Frankreich wird nach und nach (graduellement) seine Truppen zurückziehen, nach Maßgabe als die päpstliche Armee reorganisirt sein wird. Die Räumung muß in zwei Jahren beendet sein.

Art. 3. Die italienische Regierung entsagt (s'interdit) jeder Reclamation gegen die Organisation der päpstlichen Armee, welche aus katholischen Freiwilligen gebildet wird, genügend, um die Autorität des Heiligen Vaters, die Ruhe im Innern und an den Gränzen aufrechtzuhalten, vorausgesetzt, daß diese Macht nicht zum Angriffsmittel gegen die Regierung Italiens ausarten könne.

Art. 4. Italien erklärt sich bereit, einen Theil der Staatsschuld des früheren Kirchenstaates zu übernehmen.

Art. 5. Gegenwärtige Convention wird in dem Zeitraume von 14 Tagen ratificirt werden.

In einem Protocolle vom 15. September wurde festgestellt, daß die Convention vom 15. September in Wirksamkeit treten werde, wenn der König die Uebertragung der Hauptstadt des Königreiches nach einem andern Orte decretirt haben wird, über welchen schließlich vom Könige entschieden werden wird. Die Uebertragung muß in einem Zeitraume von 6 Monaten vom Tage des Conventions-Abschlusses an gerechnet, stattfinden. Gegenwärtiges Protocoll wird dieselbe Kraft haben, wie die Convention.

Eine am 3. October von Herrn Nigra und Drouyn de Lhuys unterzeichnete Declaration bewilligt, daß die sechsmonatliche Frist für die Uebertragung der Hauptstadt, ebenso wie die zweijährige Frist für die Räumung des päpstlichen Gebietes, mit dem Datum des königlichen Decretes beginne, welches das Gesetz sanctionirt, das dem italienischen Parlament vorgelegt werden wird.

Eine Depesche Drouyn de Lhuys' vom 23. September an den französischen Gesandten in Turin, Baron Malaret, ist dem Auszuge entsprechend, welchen die Frankfurter „Europe" davon gegeben hat.

Der „Moniteur" bringt ferner die Ernennungen des Herzogs von Montebello, des Botschafters Adolph Barrot, des Erzbischofs von Paris, des Herrn Boinvilliers-Godelle, des Gesandten in Mexico Dubois de Saligny, des Gesandten in Frankfurt Grafen Fénélon-Solignac, des Hern Chabrier und des Grafen Nieuwekerke zu Senatoren. Benedetti ist zum Gesandten in Berlin, Talleyrand zum Gesandten in Petersburg ernannt.

Newyork, 24. September. Sherman verfolgte den General Early bis Strasburg, indem er ihn nochmals bei Fisherhill besiegte. Es wurden 16 Kanonen erbeutet, die Verfolgung dauert fort. Es hat keine Schlacht bei Petersburg stattgefunden. — Die Friedensdemokraten sind zur Unterstützung M'Clellans entschlossen.

Levante-Post. Athen, 1. October. Die Wahl des Präsidenten der Nationalversammlung ist abermals im Sinne der Regierung ausgefallen. Die die Thronfolge und Regentschaft betreffenden Artikel der Verfassung wurden angenommen. Die Herzoge von Aumale und Joinville sind hier angekommen und empfingen die Besuche vom Admiral und den Officieren des französischen Geschwaders. — Constantinopel, 1. October. Der neue Pascha von Jerusalem traf wirksame Maßregeln zum Schutze der Reisenden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Gericht gelange, ob denn die Leistung und so große Honorirung dieses Mitgliedes noch im Einklang stehe? Die Behandlung Ander's war allerdings seit längerer Zeit eine Art Ausnahmezustand und seine Bezahlung mit seiner artistischen Thätigkeit außer Verhältniß. Dieser abnormale Zustand durfte natürlich nicht immerfort währen, es konnte aber bei hellem Tag nach den bestehenden Vorschriften zum Abschluß gebracht werden. Wir mögen dem oben erwähnten Gerüchte, als zu perfid, keinen Glauben schenken.

Salvi hat sich salvirt, aber seinem Bruder in Apollo lacht kein so glückliches Los. Merkwürdigerweise wird der harmloseste unserer Dichter, Joseph Weilen, der keusche, der den castalischen Quell nur von castus, casta, castum ableitet, vielleicht zur unschuldigen Ursache, daß das Burgtheater, das unstreitig erst in letzter Zeit auf den grünen Zweig gekommen, vom Laube entblöst wird. Das von ihm eingereichte Drama „Edda" ward zum Prüfstein eines an sich unhaltbaren Verhältnisses. Und doch liegt in der „Edda" eine wohl zu beherzigende Lehre. Unter den nordischen Göttern ist einer der mächtigsten der Donnergott, Thor. Er schwingt einen furchtbaren Hammer, der alles zerschmettert. Der Hammer, wie oft auch geschleudert, kehrt immer in die Hand des Werfers zurück, hier haben Sie die griechische Mythe vom Herkules und den Anklang an das deutsche Märchen vom „Knüppel aus dem Sack". Nur einen Fehler hat der Hammer, er verfehlt öfters sein Ziel, weil der Stiel des Hammers zu kurz gerathen. Als die Zwerge ihn, das heißt, den Hammer geschmiedet, fiel ein Funke vom Ambos auf den Arm des Schmiedes, er zuckte vor Schmerz und der Stiel brach. Der verschmizte Loke hat den Stiel, aber gibt ihn nicht her, und was ist der Hammer des Mächtigen ohne Stiel — ich weiß nicht, schreibt man Stiel oder Styl. So ist Thor selbst mit dem Hammer machtlos, er kann Loke nicht entbehren, der ohne dieß beinahe alles für ihn thun muß und ihm als unzertrennlicher Begleiter die wesentlichsten Dienste leistet. In einem Wettfressen mit Riesen siegte Thor durch ihn, die Riesen fraßen das Fleisch bis auf die Knochen, Loke auch diese, denn Loke ist das Feuer; in einem Wettlauf mit der nordischen Atalante siegte Loke, sie war der Blitz, Loke ist der Gedanke. Aber die Lehre! Thor zürnte einst über Loke und schleuderte den Hammer nach ihm; seitdem hinkt Loke, der Gedanke.

Erwähnen muß ich noch eines hervorragenden Lebenszeichens, welches das Hofoperntheater durch die Meyerbeer-Feier gegeben. Gegeben wurden die „Hugenotten" des alttestamentarischen Meisters. Diesmal waren zur Schwerterweihe die Priester in vollem Ornat mit Crucifixen in der Hand auf der Bühne erschienen; Hölzel war im Parterre und betete leise sein: Ora pro nobis! Die Vorstellung war noch dadurch bemerkenswerth, daß die ersten Mitglieder sich herbeigelassen hatten, zu figuriren oder untergeordnete Partien zu singen. Wachtel z. B. war ein gemeiner hugenottischer Soldat; seine Feinde sagen, er könne nicht Gemeiner sein; er hat sie glänzend widerlegt.

Von den andern Theatern zu sprechen, so wissen sie ja, daß das kolossale Haus an der Wien auf den decolletirten Schultern der Gallmeyer ruht, die stolz alle übrigen ihres Geschlechtes über die runde Achsel anschaut und naserümpfend spricht: „Sie kann kan Cancan!" Das Josephstädter Theater ist glücklich bei den „Räubern auf Maria Culm" angelangt und das Carltheater hat ein neues Zugstück in Offenbach's „schönen Weibern aus Georgien." Hier wirken Massen auf das Publicum, achtzig Mädchen in strammen Tricots! Herz, was willst du mehr! Was wäre Treumann ohne den Tricot; das ist der Fels, auf den er baut. Glücklicherweise wird der Tricot auf Maschinen erzeugt und nicht gestrickt, was hätte Treumann zu thun, um diese Mädchen alle zu bekleiden; er begnügt sich, die Herren zu bestricken.

Doch ich bin über mein Zeilenmaß hinausgerathen, ich schließe und zeichne mich, doch wie? ich habe noch keinen Namen, ich muß mir erst einen machen, einstweilen behelfe ich mich mit dem meines Vorgängers; Emil Schlicht ist todt, es lebe

Emil Schlicht II.

Zur Tagesgeschichte.

** Aus Preßburg wird geschrieben: Den Reihen der dramatischen Sängerinen steht ein Zuwachs aus den aristokratischen Kreisen bevor. Frau Mathilde Gräfin v. Schmettow-Gyertyanffy ist nämlich unter dem Theaternamen Delila de Smetano in einer Akademie in Preßburg aufgetreten und hat mit dem Vortrag einer Romanze aus „Ilka" und zweier ungarischer Volkslieder Furore gemacht. Die Dame ist im Besitze einer hohen, kräftigen und sympathischen Sopranstimme.

** Bei Gastein soll in voriger Woche so viel Schnee gefallen sein, daß Baumäste unter seiner Last brachen und daß von einem Schneesturz ein Stück Straße zerrissen wurde.

** [Ein Brautgeschenk.] Der Kaiser von Rußland hat der Prinzessin Dagmar, der Braut seines Sohnes und Thronfolgers ein prachtvolles Armband und ein Perlen-Collier übersandt. Letzteres allein kostet, wie man sagt, 65.000 Silberrubel.

** Die kommende Wintersaison der Pariser italienischen Oper beginnt unter Bagiers Leitung am 1. October. Engagirt sind von berühmten Namen: die Charton-Demeur, die Lagrange, die Méric-Lablache, Adeline Patti, die Schwestern Marchisio, die Penco; die Tenore Beragli, Fraschini, Naudin, Negrini, Nicolini; die Baritone Delle Sedie, Zucchi und Sterbini; die Bässe Antonucci Marchetti und Selvo, sowie die Buffos Scalese und Zuchini. Das Repertoire dreht sich, wie sonst, um Rossini, Bellini, Donizetti, Verdi, verspricht aber auch Don Juan, Figaro's Hochzeit, Cosi fan tutte, die heimliche Ehe, Pergolese's „Serva padrona" und je eine Oper von Mercadante, Pacini, Poniatowski und Flotow. Auch ein Balletpersonal ist diesmal vorhanden.

** [Tantardini und Castellini †.] Der hoffnungsvolle, kaum zwanzigjährige Bildhauer Cajo Tantardini aus Bergamo hat sich unlängst, man sagt aus Liebesgram, erschossen. Er war gerade mit der Vollendung einer Büste seiner Geliebten beschäftigt. — Vor Kurzem starb in Rom, dreiundsiebzig Jahre alt, Raffaele Castellini. Er war der bedeutendste „Mosaikist" Italiens, der diese Kunstfertigkeit auf eine vorher nicht gekannte Höhe brachte, so daß seine Bilder in einer gewissen Entfernung angesehen, der Miniaturmalerei gleich kamen. Auch war er Vorsteher der vaticanischen Mosaikarbeit, wo er seit Jahren lehrte. Eine große Berühmtheit erhielt seine Nachbildung der Sybille von Cumä von Domenichino und Johannes des Täufers von Guerlino. Letzteres Kunstwerk erhielt auf der großen Londoner Ausstellung den Preis und ist später vom Kaiser Napoleon für die Tuilerien angekauft worden.

Amtsblatt.

N. 25320. **Kundmachung.** (1025. 2-3)

In der ersten Hälfte des Monates September d. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 4 Ortschaften des Złoczower, 2 des Tarnopoler und 2 des Samborer Kreises erloschen, dagegen in 32 andern Ortschaften und zwar: in 2 des Żółkiewer, 2 des Tarnopoler, 9 des Sanoker, 11 des Samborer, 1 des Stanislauer, je 3 des Przemyśler und Brzeżaner und 1 des Lemberger Kreises neu ausgebrochen.

Es werden demnach 111 von der Seuche ergriffene Ortschaften ausgewiesen, u. z. 32 im Samborer, 31 im Sanoker, 10 im Tarnopoler, 9 im Żółkiewer, je 7 im Przemyśler und Lemberger, 5 im Stanislauer, 4 im Złoczower, und je 3 im Czortkower und Brzeżaner Kreise, in welchen Ortschaften bei einem Viehstande von 60580 Stücken in 924 Höfen 4220 erkrankt, 529 genesen, 2986 umgestanden sind, 285 kranke und 245 seuchenverdächtige Stücke gekeult wurden, während in 60 Ortschaften noch 420 seuchenkranke Stücke ausgewiesen werden.

Diese Mittheilung der k. k. Statthalterei in Lemberg vom 17. d. Mts wird mit der dringenden Aufforderung zur größten Vorsicht beim Einkaufe von Großhornvieh aus dem Lemberger Verwaltungsgebiete zur Kenntniß der Landwirthe und Viehhändler gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 29. September 1864.

Z. 16118. **Edict.** (1028. 2-3)

Ueber Ansuchen des Magistrates der königl. Hauptstadt Krakau, wird im Grunde h. Ministerialverordnung vom 2. September 1856, N. 164 R. G. B. aus Rücksichten der öffentlichen Sicherheit die öffentliche Feilbietung der dem Einsturze drohenden Realität N. 236, Stdt. VIII, N. 53, Gem. XI in Krakau am 3. November und 7. Dezember 1864 jedesmal um 10 Uhr Vorm. hiergerichts veräußert werden.

Als Ausrufspreis wird der Schätzungswerth von 1200 fl. öst. W. angenommen, und hievon 10% oder 120 fl. ö. W. als das von den Kauflustigen zu erlegende Vadium bestimmt.

Die übrigen Feilbietungsbedingungen können in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Vom k. k. Landesgerichte.

Krakau, am 26. September 1864.

Licitations-Ankündigung (1024. 3)

Am 21. October 1864 Vormittags 9 Uhr werden am Platze unter dem Castell licitando veräußert:

Eine 2spännige gedeckte Kalesche,
ein completes Kaleschgeschirr, — dann verschiedene Handwerkzeuge, Geschirrsbestandtheile, Eisen, Kettenwerk und Leimabfallleder.

Vom k. k. Fuhrwesen-Standes-Depot Nr. 11.

Krakau, am 4. October 1864.

Ogłoszenie licytacyi.

Dnia 21 Października 1864 o godzinie 9 rano będą na placu pod Zamkiem w drodze licytacyjnéj sprzedane jako to:

Jedna podwójna kryta bryczka,
jedna para szorów, rozmaite rzemieślnicze narzędzia, szory, stare żelaziwo, łańcuchy i stara skóra.

Od ces. kr. stanowiczego Depa pociągowego, pod Liczbą 11.

Kraków, 4 Października 1864.

N. 13109. **Kundmachung.** (1031. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Oberlandesgerichte wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge des den Notaren Hippolyt Lewicki in Rohatyn und Felician Polański in Leżajsk vom hohen k. k. Justiz-Ministerium bewilligten Tausches ihrer Notar-Dienstplätze Notar Felician Polański von dem Notariatamte in Leżajsk bereits mit dem 1. October 1864 enthoben, hingegen dem Notar Hippolyt Lewicki zum Antritte des Notariatsamtes in Leżajsk der Tag des 15. Octobers 1864 bestimmt wurde.

Krakau am 3. October 1864.

N. 16024. **Edict.** (1035. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird bekannt gegeben: in executiver Durchführung des auf gerichtlichen Verkauf der Realität Nr. 192 Stdth. I. in Krakau wider Marianna, Kasimir und Johanna Stróżeckie erfloßenen Urtheils vom 3. November 1863 Z. 18873 zum Zwecke der Vertheilung des Kaufschillings unter die Miteigenthümer und der übrigen mit demselben von Dr. Zucker ersiegten Rechte, so wie zur Hereinbringung der Gerichts- und Executionskosten wird die executive Feilbietung der ganzen Realität Nr. 192 Stdth. I. in Krakau bewilligt, und werden zur Vornahme derselben die Termine auf den 26. October, 23. November und 21. Dezember 1864 um 10. Uhr Vormittags mit dem festgesetzt, daß bei den ersten 2 Terminen diese Realität nur um oder über den Schätzungswerth pr. 9673 fl. 24 kr., bei dem 3ten Termine aber auch unter demselben hintangegeben werde, und daß als Vadium 967 fl. ö. W, im Baaren, oder in verzinslichen Staatsobligationen oder galizischen Pfandbriefen nach dem Tageskurse zu erlegen sei.

Die übrigen Feilbietungsbedingnisse so wie der Schätzungsact und Hypothekenauszug können bei Gericht eingesehen werden.

Hievon werden die Eigenthümer der Realität, die k. k. Finanzprokuratur, der Gläubiger Hr. Joseph Kowalski, endlich alle jene Gläubiger, welche nach dem 15. August d. J. an die Hypothek gelangen sollten, oder welchen gegenwärtiger Bescheid nicht rechtzeitig zugestellt werden könnte, durch den hiemit bestellten Curator Hrn. Dr. Rosenblatt, welchem Herr Dr. Geissler substituirt wird, verständigt.

Krakau, 13. September 1864.

N. 2618. **Kundmachung** (1030. 1-3)

Zur Unterbringung der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction und der k. k. Grundlasten Ablösungs und Regulirungs Landes-Commission in Krakau wird vom 1. April 1865 angefangen ein Locale bestehend aus 7 großen oder 9 kleineren mit einander zusammenhängenden Zimmer und einem Saal, dann einer Dieners-Wohnung sammt Küche, endlich einer Holz- und Kohlenniederlage benöthigt.

Personen, welche ein derartiges Locale im ersten oder im zweiten Stockwerke zu vermiethen wünschen, wollen ihre diesfälligen Erklärungen mit genauer Angabe der Vertragsbestimmungen und mit dem Planskizze längstens bis 1. November 1864 beim Präsidium der k. k. Grund-Entlastungsfonds-Direction überreichen.

Bemerkt wird jedoch, daß außer dem Miethzinse und den etwaigen Miethzinsgroschen bloß die kleinen Reparaturen an Oefen, Thüren und Fenstern auf den Grundentlastungs-Fond übernommen werden.

Von der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction.

Krakau, 4. October 1864.

N. 14672. **Kundmachung.** (1032. 1-3)

Zur Wiederbesetzung der erledigten Tabak-Großtrafik in Krakau (Stadt) und einer damit verbundenen besonderen Kleintrafik wird am 20. October 1864 die Concurrenz-Verhandlung mittelst schriftlicher Offerte bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau vorgenommen werden.

Die schriftlichen mit einer Stämpelmarke pr. 50 kr. dem Vadium von 500 fl., dem Großjährigkeits-, Wohlverhaltens- und Vermögens-Zeugnisse versehenen und versiegelten Offerten sind längstens bis zum 20. October 1864, zehn Uhr V. M. bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau zu überreichen.

In der Zeit vom 1. August 1863 bis letzten Juli 1864 betrug der Verkehr in der Groß- und Kleintrafik:
an Tabak 249.021 ½ Pfd. im Werthe v. 292.031 fl. 24 kr.
an Stämpel-Marken im Werthe von . 3.695 fl. 63 ½ kr.
zusammen . 295.726 fl. 87 ½ kr.

Die näheren Bedingungen zur Erlangung der Großtrafik und der Erträgniß-Ausweis können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau und bei der Hilfsämter-Direction der k. k. Finanz-Landes-Direction eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, 28. September 1864.

N. 12381. **Obwieszczenie.** (1034. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Stanisław bar. Konopka przeciw spadkobiercom ś. p. Pawła Lniskiego mianowicie Janowi, Józefowi, Onufremu Lniskim, a w razie ich śmierci przeciw ich spadkrbiercom o ekstabylacyę prawa własności do lasu „Borek Nagoszyński" zwanego w stanie biernym dóbr Nagoszyn w obwodzie Tarnowskim położonych— dom. 103, pag. 331, n. 16 on. — na rzecz Pawła Lniskiego zaintabulowanego — skargę wniósł i o pomoc sądową prosił — w skutek czego termin na dzień 15 Grudnia 1864 o godzinie 9 rano wyznaczony został.

Ponieważ pobyt zapozwanych nie jest wiadomy, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego Adwokata p. Dra. Jarockiego, z zastępstwem p. Adwokata Dra. Grabczyńskiego, na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali, i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 28 Września 1864.

L. 17973. **Edykt.** (1033. 1-3)

Cesarsko-królewski Sąd Krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pana B. Wachtla kupca z Krakowa, że wskutek podania Salamona Judkiewicza de praes. 19 Września 1864 L. 17973 w celu zabezpieczenia pretensyi wekslowéj onegoż w kwocie 700 złr. w oblig. indem. dozwoloném zostało zapowiedzenie towarów B. Wachtla w Krakowie znajdujących się. — Gdy obecne miejsce pobytu B. Wachtla nie jest wiadome przeto ces. król. Sąd Krajowy w celu zastępowania i czuwania nad prawami B. Wachtla jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata Dra. Rosenblatta kuratorem nieobecnego ustanowił.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem B. Wachtlowi, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 20 Września 1864.

Nr. 3959. **Edict.** (1029. 1-3)

Von dem k. k. Kreisgerichte in Tarnow wird Valerian Ritter v. Odrowąż Krzyszkowski, 37 J. alt, zuletzt Official bei der k. k. Sammlungscasse in Tarnow, welcher des Verbrechens der Veruntreuung im Amte nach § 181 St. G., durch welche dem h. Aerar ein höchst bedeutender Schade verursacht worden, rechtlich beschuldigt ist, aufgefordert, sich binnen drei Monaten von heute an, so gewiß bei diesem k. k. Kreis-Gerichte zu stellen, widrigens gegen ihn das Verfahren und Erkenntniß in seiner Abwesenheit erfolgen würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 10. September 1864.

Anzeigeblatt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Z. 8401. **Licitations-Kundmachung.** (1036. 1-3)

Es wird bekannt gemacht, daß nachbenannte Mautstationen für die Zeit vom 1. Jänner 1865 bis Ende Dezember 1865 oder 1866 im Wege der öffentlichen Versteigerung in Pacht gegeben werden.

Mautstation	Ausrufspreis	Licitationstermin
1. Brückenmaut Kobiernice	2200 fl.	25. October 1864 V. M. 9 Uhr.
2. Weg- und Brückenmaut Pietrzykowice	6667 fl.	" " " N. M. 3 Uhr.

Am 26. October 1864 findet Vormittags 9 Uhr die mündliche Concretallicitation und Nachmittags 3 Uhr die Eröffnung der sämmtlichen eingelangten Offerten, die vor dem Beginne der betreffenden mündlichen Licitation zu überreichen sind, statt.

Die übrigen Licitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

K. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, 5. October 1864.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	fr.	bis fl.	fr.	II. Gattung von fl.	fr.	bis fl.	fr.
Der Metzen Winter-Weizen	3	50	3	75	3	12½	3	25
" Saat-Weizen	—	—	3	50	—	—	—	—
" Roggen	2	30	2	37½	2	12½	2	25
" Gerste	2	20	2	25	—	—	2	—
" Hafer	1	40	1	50	—	—	1	35
" Erbsen	3	—	3	25	—	—	2	75
" Hirsegrütze	5	25	5	50	4	75	5	—
" Fisolen	3	85	4	—	3	50	3	75
" Buchweizen	2	25	2	30	—	—	2	20
" Hirse	—	—	3	15	—	—	3	—
" Mohn	—	—	—	—	—	—	—	—
" Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln	1	60	1	65	—	—	1	50
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	05	—	—	1	—
" Stroh	—	—	—	80	—	—	—	75
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	20	—	22	—	17	—	18
" mageres "	—	18	—	20	—	14	—	16
" Lungenfleisch	—	30	—	35	—	—	—	27½
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	25	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	1	66	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	3	—	—	—	—	—
1 Pfund Schweinefleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kalbfleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
" Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
" Speck	—	—	—	40	—	—	—	36
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	90	—	—	—	85
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	45	—	50	—	35	—	40
Częstochauer dtto.	—	—	1	12½	—	—	1	—
Weizen dtto.	—	—	—	95	—	—	—	90
Perl dtto.	—	75	1	—	—	—	—	70
Buchweizen dtto.	—	—	—	85	—	—	—	80
Geriebene dtto.	—	—	—	60	—	—	—	55
Graupe dtto.	—	—	—	70	—	—	—	65
Hirsengrütze dtto.	—	—	—	75	—	—	—	65
Mehl aus fein. dtto.	—	55	—	60	—	40	—	50
1 Schock Häupterkraut	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	—	—	—	—	—	—	—	—
1 " weiches "	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 4. October 1864.

Deleg. Bürger Jan Cymbler. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 6. October.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	65.75	65.85
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	78 60	78 90
vom April — October	78 60	78 90
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69 60	69 80
dtto " 4½% für 100 fl.	62 —	62.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	151 50	152.—
" 1854 für 100 fl.	86 —	87.—
" 1860 für 100 fl.	92 80	93 10
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	81.50	81.75
" " " zu 50 fl.	81.50	81.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	90.—	90.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.50	73 25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	70.—	70.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	69.—	69.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.50	70.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	771.—	773.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. öftr. W.	180.—	180.20
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	611.—	613.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1900.	1902.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	203.50	203.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	137.25	137.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	121.25	121.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	245.—	246.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	240.—	240.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	450.—	452.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	232.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	370.—	375.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	440.—	450.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	160.—	160.50

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.25	93.75
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.80	89.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	75.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	123.—	123.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	83.50	84.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	103.50	104.50
" " " zu 50 fl. CM.	47.—	48.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	24.—	24.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl.	29.50	30.—
Palffy zu 40 fl. "	24.—	24.50
Clary zu 40 fl. "	24.50	25.—
St. Genois zu 40 fl. "	24.25	24.75
Windischgrätz zu 20 fl. "	18.25	18 75
Waldstein zu 20 fl. "	16.75	17.25
Keglevich zu 10 fl. "	12 75	13.25
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.—	11.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5½%	98.10	98.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	98.20	98.30
Hamburg, für 100 M. B. 5½%	87.25	87.50
London, für 10 Pf. Sterl. 9%	116.30	116.50
Paris, für 100 Francs 7%	46.10	46.15

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	52	5	52½	5	52	5	53
" vollw. Dukaten	5	52	5	52½	5	52	5	53
Krone	—	—	—	—	16	05	16	10
20 Francstücke	9	34	—	—	9	34	9	35
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	55	9	58
Silber	—	—	—	—	115	75	116	25

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tag: von	bis
7	2	332''' 78	+7 3	71	Ost Süd-Ost schwach	trüb		+ 2°0	+8°0
	10	32 62	2,6	91	Nord-Ost still	heiter			
8	6	32 06	3 2	94	West still	trüb			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**